

Leserinnen und Leser kommentieren INKASSIOPEIA von Oskar Cöster

A. J. H., Musiker und Pädagoge:

Mein erster Eindruck nach ungefähr 140 Seiten: Ich finde die Sätze dieses Autors wirklich geschliffen, kraftvoll, humorig und mit treffenden Bildern. Darüber hinaus schafft er es, dem Leser im gelungenen Spannungsaufbau jede Menge Finanz-Wissen unterzujubeln. Respekt! Persönlich gut fand ich den Absatz über Autogenes Training. Mache ich selber jeden Tag.

Bei der weiteren Lektüre kam ich dann zum Kapitel 44 – »das« Kapitel, das ich gleich zweimal las, weil es mich ähnlich forderte wie seinerzeit die Dialoge von Settembrini mit Naphtha in Thomas Manns *Zauberberg* ...

Erst einmal Respekt vor der erzählerischen Leistung! Man spürt die durchdachte Konzeption, das großes Wissen in den unterschiedlichsten Bereichen, die ausgiebige Recherche und den Sinn des Autors für Genauigkeit.

Wie schon in meinem ersten Eindruck möchte ich die lebendige, ausgefeilte Sprache loben. Es gab zahlreiche Stellen, bei denen ich geschmunzelt habe oder die ich besonders geistreich fand. Erzählt wird mit Sinn für Aufbau und Spannung. Besonders gelungen fand ich die bis zum Zerbersten gedehnten letzten Minuten der Recherche des Innenrevisors vor dem Ultimo. Wird er noch das Nadelöhr finden, durch das sie schlüpfen können, um den Coup zu starten? Und endlich ...!

Auch, wie sich die Sache weiterentwickelt und schließlich durch etwas phantastische Winkelzüge des Schicksals scheidert (die Akrobatin...) hat mich mitgenommen ...

Dann kam »das« Kapitel, das ich zunächst einmal als einen sehr abrupten »Tritt auf die Bremse« im Erzählverlauf empfunden habe, indem ich aus einer rasant und launig erzählten Geschichte heraus in eine philosophische Beweisführung geworfen wurde mit nochmals anspruchsvollerer Sprache und Gedankenführung. Ich habe das Kapitel also noch einmal gelesen, und dann dämmerte mir, ich befinde mich formal in einer griechischen Tragödie, in der zwei Protagonisten quasi in Stadtmauer-Schau die Moral der Geschichte erläutern! Dass dieser platonische Dialog eine solche Reflexionshöhe erreicht, ist dann – emanzipationstechnisch nicht uninteressant – das Verdienst einer Frau, bei der die beiden Gesprächspartner einst in die Liebes- und Denk-Schule gingen!

Insgesamt, auch was den Titel betrifft, ein schlüssiges Konzept!